

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

7.12.1900 (No. 336)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 336.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

1900.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Sächsischen Geheimen Finanzrath und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, Dr. Friedrich Rüger, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Oberkriegsgerichts- rath Vade beim 15. Armeekorps das Kommandeur- kreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Major von Wasielewski, Bataillons-Kommandeur im Leib- Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Oberleutnants Paul Grautoff, aggregirt dem Generalstab der Armee, und Robert Werner im Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm König von Preußen (2. Württembergisches) Nr. 120 das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen, sowie dem Gefreiten der Reserve Adolf Gilert in Galttern, Bezirkskommando Coesfeld, die silberne Rettungs- medaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postdirektor Franz bei dem Postamt 64 in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen und dem Briefträger Schaidt daselbst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Major a. D. Albert Reßmann in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postschaffner Josef Goserer in Baden und dem Landbriefträger Johann Häfner in Wallbörn die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. November l. J. gnädigst geruht, den Direktions- sekretär bei der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn, Inspektor Ferdinand Schreyer auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 30. November l. J. wurde Ingenieur Friedrich Büchle bei der Eisenbahninspektion Neustadt i. Schw. zum Eisenbahningenieur ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats- eisenbahnen vom 29. November d. J. wurden Betriebs- assistent Heinrich Schmidt in Heidelberg nach Freiburg, Expeditionsassistent Karl Harter in Basel zur Ver- setzung einer Betriebsassistentenstelle nach Bruchsal und die Expeditionsassistenten Hermann Walbvogel in Immendingen nach Basel und Max Ernst in Singen nach Immendingen versetzt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Parteiverhältnisse in England.

London, 4. Dezember.

Der gegenwärtige Zustand der Parteiverhältnisse in England hat vielleicht nicht seines Gleichen in den Annalen des englischen Parlaments. Die geschichtlichen Grenzlinien

der Parteien sind zur Zeit verwischt und an deren Stelle sind politische Gruppen wahrzunehmen, deren Schatti- rungen in einander verlaufen, und dieses unklare Bild wird durch die Verknüpfung mit alten Parteinamen nur noch verworren. Wenn man von der irischen Nationalpartei absteht, deren Stärke während der vier letzten Parlamentssessionen ungefähr die gleiche geblieben ist, so zeigen sich im Hause der Gemeinen wenigstens fünf unterscheidbare Gruppen, deren eine, die konservative, die Hälfte der Gesamtzahl der Mit- glieder umfaßt. Verbündet mit dieser Fraktion, aber doch von ihr unterschieden, ist die Gruppe der liberalen Unionisten, die in gewissem Maße als der eigentliche Anhang Chamberlain's anzusehen ist, welchem, ohne jedoch in politischer Beziehung von ihm sehr klar geschieden zu sein, die liberalen Imperialisten gegenüber- stehen, in deren Reihen sich einige der begabtesten Staats- männer und besten Redner der Opposition befinden. Das liberale Centrum umfaßt diejenigen, welche sich weder mit der letztgenannten Gruppe vorbehaltlos identifizieren, noch mit dem äußersten Flügel der Partei, die bald als liberal-fortschrittliche oder „Klein-Engländer“-Partei be- zeichnet wird.

Es ist eine Eigentümlichkeit der jetzigen parlamen- tarischen Lage, daß keine der Gruppen mit den unmittel- baren politischen Nachbarn durch feste Bande von Grund- sätzen oder Sympathien verknüpft wird, ebenso wenig be- steht aber irgend ein scharfer Zwiespalt. So läßt sich z. B. jetzt, wo die Homerule-Frage keinen Gegenstand unmittelbarer und dringender Entscheidung bildet, schwer sagen, welches besondere Bindemittel die liberalen Unio- nisten mit den Konservativen zusammenhält und welche Grenzlinie die letzteren von den liberalen Imperialisten scheidet. Die Vertretung der liberalen Unionisten im Kabinett bietet selbstverständlich ihrem zeitweiligen Bündniß einen Rückhalt, es drängt sich aber immer die Frage auf, wie weit diese Verbündeten mit einander gehen können. Es ist eine Thatsache, daß die jüngste Neubefugung einiger Portefeuilles selbst in den Reihen der Konservativen kein Vertrauen geweckt hat. Der Gegensatz, der im Schoße des Kabinetts zwischen den Vertretern der alten Schule, die dem Grundsatz des „Laissez-faire“ huldigen, und den Wortführern der kräf- tigen Entwicklung nach allen Richtungen sammt der Neuorganisation der obersten Verwaltung besteht, ist für Niemanden ein Geheimniß. Die öffentliche Meinung wendet sich instinktiv Herrn Chamberlain als dem Jahner- träger der Reformgruppe zu. Die Dinge werden in ihrem weiteren Verlaufe wahrscheinlich zu einem Zu- sammenwirken Lord Roseberry's mit Herrn Chamberlain in beziehungsweise den liberalen Imperia- listen und den liberalen Unionisten führen, woraus sich schließlich eine starke imperialistische Partei unter der Füh- rung der genannten Staatsmänner herauskristallisieren könnte. Nun muß allerdings bei dem Calcul bezüglich der Aussichten einer solchen Entwicklung auch die per- sönliche Abneigung in Anschlag gebracht werden, mit welcher eine große Anzahl der Liberalen den Kolonial- minister betrachtet; ihre Bedenken bezüglich der Ziele und der Ambition Chamberlain's dürften aber durch die Er- wägung sehr abgeschwächt werden, daß er doch schon in vorgerücktem Alter steht und daher kaum im Stande wäre, die Rolle des unumschränkten Herrn einer wieder- auslebenden Partei zu spielen. Die Liberalen können, wenn sie nicht durch den großen und unerfüllbaren Einfluß Chamberlain's im mittleren Theile des Reiches unterstützt werden, kaum auf die Wiedererlangung der Macht hoffen; andererseits würde die Kombination Rose- berry-Chamberlain den Bestand einer gewissen Anzahl der Konservativen gewinnen, die zur Weltmachung des et- wägen Verlustes von Anhängern aus den Reihen der ex- tremsten Radikalen hinreichen würden.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 5. Dezember.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Der Antrag ist so weitgehend, daß man die Konsequenzen nicht übersehen kann. Jedemfalls liegen staatsrechtliche Bedenken vor. Er bedeutet eine Schmälerung der Hoheitsrechte der Einzel- staaten. Dem widerstreben wir. Es kann aber zweifelhaft sein, wie weit den prinzipiellen Bedenken gegenüber den Forde- rungen des Antrags im einzelnen stattgegeben wäre. Wir wollen daher der Kommissionsberatung nicht widersprechen und behalten uns Weiteres vor.

Abg. v. Bollmer (Soz.): Wir waren die Einzigen, die den Kulturkampf nicht mitgemacht haben. Allerdings haben wir wenig Dank dafür geerntet. Für agitatorisch halten wir den Antrag nicht. Die Erklärung des Reichskanzlers macht auf einen feinen Eindruck. Der Antrag bedeutet einen Schritt zum Einheitsstaat. Das Centrum stand nicht immer auf diesem Stand- punkt. Das Gesetz von 1869 wurde gegen die Stimme von Windthorst angenommen. Ueber die Beschränkung der einzel- staatlichen Befugnisse können sich bayerische Abgeordnete noch an anderer Stelle aussprechen. Die Religionsfrage ordnet das Cen- trum allen anderen Fragen unter. Daß die Katholiken die dog- matisirte Toleranz für Unstiftlichkeit halten und halten müssen, ist bekannt. Sie haben es nicht dabei bewenden lassen und haben sogar politische Intoleranz geübt. Die Kirche duldet nur eine andere Uebersetzung, weil sie sie nicht verhindern kann. Zum Centrum gewendet, sagt Redner: Sie fordern Toleranz, wo Sie in der Minorität sind, geben sie aber nicht, wo Sie in der Ma- jorität sind. (Unruhe im Centrum.) Ein bayerisches Centrums- blatt sagt: Der Antrag verstoße gegen jedes katholische Prinzip, das ganze Centrum müsse deshalb mit dem Kirchenbann belegt werden. Das Centrum ist ein zweifelhafter Vertreter der Ge- wissensfreiheit. Die Sozialdemokraten nehmen den Antrag ernst. Was in meiner Partei ein Einzelner über die Religion äußert möge, ist seine eigene Ansicht und hat mit der Partei nichts zu thun. Der Antrag muß in der Kommission weiter ausgedehnt werden. Der Antrag befreit die Kirche vom Staat, aber auch den Staat von der Kirche. Die richtige Folge des Antrages wäre eine vollständige Trennung von Staat und Kirche. Die Religionsfreiheit darf nicht nur die katholische Kirche treffen, sondern auch die nicht anerkannten Religionsgemeinschaften. Wir werden den Centrumsantrag unterstützen.

Abg. Basseermann (nat.-lib.): Wir werden den Antrag lediglich nach seinem sachlichen Inhalt beurtheilen, nicht nach den Gründen, die zu seiner Einbringung geführt haben. Wer davon eine Kettenreaktion Deutschlands befürchtet, unterschätzt wohl die Kraft des evangelischen Glaubens. Es handelt sich um eine Erweiterung der Reichsverfassung. Wir haben gegen eine reichs- gesetzliche Festlegung gewisser Religionsgrundrechte nichts einzu- wenden, wir mißbilligen auch die anerkanntermaßen veralteten Zustände in gewissen Bundesstaaten. Die großen Religions- gemeinschaften müssen besondere Rechte haben, aber dafür muß der Staat verlangen, die Oberaufsicht zu behalten. § 2 des Entwurfs ist für uns unannehmbar. Der Kommissions- beratung sind wir nicht entgegen.

Abg. Richter (frei. Volksp.): Die bisherige Enthaltensamkeit des Bundesrathes bei Initiativanträgen des Hauses entspricht nicht dem richtigen Verhältnis beider Körperschaften. Aber der Reichskanzler ist in das Gegentheil verfallen. Er hat sich an der Diskussion betheiliget, ehe dieselbe eröffnet war. Als heute Mittag die Sturmglocke im Foyer erkante und es hieß, der Reichskanzler werde sofort das Wort erhalten, war man so wenig darauf vorbereitet, daß man allgemein annahm, er würde eine Erklärung abgeben, über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Präsidenten Krüger. (Heiterkeit.) Bei der Frage der Zuständigkeit hat das Centrum seinen Standpunkt vollständig gewechselt. Heute will es die Zuständigkeit des Reiches erweitern. Der individuellen Religionsfreiheit stehen wir durchaus freundlich gegenüber, wie denn der Fortschritt stolz ist auf das Gesetz vom 3. Juli 1869. Mit der Gewährung der Religionsfreiheit an die anerkannten Religionsgemeinschaften bringen wir alle denkbaren kirchenpolitischen Streitfragen aus den Einzelstaaten auf die Tagesordnung. Wir werden dann bald wieder die heiße Temperatur im Hause haben, wie im preu- ßischen Landtage zur Zeit des Kulturkampfes. Unser Programm geht dahin, gleiche Rechte für alle Bekenntnisse, nicht bloß für die anerkannten.

Abg. Radowitz (Pole) begrüßt den Antrag als den An- fang eines vielversprechenden legislatorischen Vorgehens. Die religiöse Frage erregte die Volksseele weit mehr, als die Rechts- frage. Man habe, um das Bürgerliche Gesetzbuch zu Stande zu bringen, die Kompetenzen erweitert, warum sollte man es hier nicht thun? Die Polen wünschen eine Lösung der nation- alen und religiösen Gegensätze. Wir wollen den Kampf zwis- chen Nationalitäten und Konfessionen in unseren Landesstellen nicht. Die preussische Regierung ist von der deutsch-nationalen Agitation mit fortgerissen worden und hat ihre Unparteilichkeit nicht gewahrt.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Die preussische Staatsverwaltung ist nicht verantwortlich für die die Bevölkerung aufregende Zeitungsartikel. Es liegt ihr fern, die Verbindung zwischen der katholischen Kirche und ihrem Oberhaupt zu unter- brechen. Im preussischen Abgeordnetenhaus werden Sie die weitere Antwort erhalten, aber die preussische Staatsverwaltung hat die Verpflichtung gerade bei den außerordentlich schwierigen Verhältnissen, vor allem dafür zu sorgen, daß Ruhe und Frieden in der Provinz Posen herrschen und daß die Provinz dauernd in der Lage ist, ihre Aufgaben dem Staate gegenüber zu erfüllen.

Abg. Richter (frei. Ber.) erklärt, die Behandlung der Materie im Reichstage sei sehr erwünscht. Erfreulich ist die Wandlung des Centrums in der Toleranzfrage, aber man muß diese über die anerkannten Religionsgemeinschaften hinaus aus- dehnen.

Abg. Stöckmann (frank.) Dem Grundgedanken des Ge- setzes steht wohl jeder sympathisch gegenüber. Dem Wunsche, daß gewisse Einzelstaaten veraltete Gesetze abändern mögen, stimmen wir auch zu, aber im nationalen Interesse halten wir den Antrag für bedenklich, weil er weitgehende Eingriffe in die Staatshoheit der Einzelstaaten enthält. Das Reich ist nicht zu- ständig für den Antrag. Es bedürfte der Erweiterung der Reichs- verfassung, wir können der Vorlage auch darum nicht zu- stimmen, weil er über den Resultatantrag des Centrums noch hinausgeht. Trotzdem werden wir gegen die Kommissions- beratung des Antrags nichts einwenden.

Abg. Fischer (Centr.) Bezüglich der Religionsfreiheit hat das Centrum in seinen Anschauungen keine Wandlungen zu ver- zeichnen. Wenn das Gesetz von 1869 zur Kompetenz gehörte,

gehört auch dieser Antrag dazu. Man meinte, wenn das Gesetz angenommen werde, wäre das Jesuitengesetz aufgehoben. Schade wäre das nicht. Aber die Juristen zweifeln, ob dies der Fall sei. Redner bringt die unparitätische Behandlung der katholischen Kirche in einer Reihe von Einzelstaaten zur Sprache.

Meklenburgischer Bundesratsbevollmächtigter v. Derzen: Seine Regierung sei mit der Erklärung des Reichskanzlers einverstanden. Die Kirchenbauerechtsung wird bei vorliegendem Bedürfnis nicht verweigert (Nachen im Centrum), aber für katholische Arbeiter, die in einem Sommer kommen, im nächsten nicht mehr, kann doch die Regierung nicht einen katholischen Gottesdienst einrichten.

Braunschweigischer Bundesratsbevollmächtigter v. Gramm: Die Bestimmung, daß die katholischen Tausen bei dem evangelischen Geistlichen angemeldet werden müssen, rührt aus der Zeit her, wo das Kirchenbuch die standesamtlichen Funktionen vertrat. Diese wird aufgehoben werden.

Hiermit schließt die Diskussion.
Der Gesetzentwurf wird der beantragten Kommission überwiesen.

*** Berlin, 6. Dezember.**

(Telegraphischer Bericht.)

Schleuniger Antrag Abrecht und Genossen auf Einstellung des gegen den Abg. Thiele schwebenden Strafverfahrens.

Abg. Threndt will dem Antrage nicht widersprechen, obwohl ihm dies aus Gründen, die in der Person des Abg. Thiele liegen, sehr schwer wird.

Graf Ballestrem: Dies gehört nicht zum Antrage. Abg. Threndt spricht sein Bedauern aus, daß die Geschäftsordnung des Reichstages nicht gestattet, ehrenrührige Angriffe gegen Außenstehende, die auf Grund der Redefreiheit hier gemacht werden, irgendwie zur Sprache zu bringen.

Graf Ballestrem: Auch das gehört nicht zur Sache. Der Antrag wird sodann angenommen.

Fortsetzung der Interpellation des Centrums betreffend die Kohlenvertheuerung.
Minister Drejseld: Bei der Reservierung der direkt abgegebenen Kohlen werden ebenso wie die landwirtschaftlichen Genossenschaften auch die gewerblichen Genossenschaften berücksichtigt. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften können allerdings höhere Rabattsätze erzielen, weil sie sich in zwei größere Käufergruppen zusammengethan haben, während die gewerblichen Genossenschaften in viele kleine Besteller zerfallen.

*** Berlin, 6. Dez.** Die Budgetkommission setzte heute ihre Berathung über die Chinavorlage fort bei Titel: Pensionen. Abg. Bachem warf die Frage auf, warum die Hinterbliebenen der ostasiatischen Truppen besser gestellt seien, als die der afrikanischen Schutztruppen. Generalleutnant Viebahn betont, daß dies auch der Regierung am Herzen liege. Die entsprechenden Entwürfe lägen der Reichsfinanzverwaltung vor. Zu Gunsten der Chinatruppen werde ein Ausnahmegesetz gemacht werden. Die Abgg. Lieber und Paasche verlangen Vorlegung eines solchen Gesetzentwurfes. Abg. Richter beantragt, die Berathung für diesen Titel auszusetzen, bis allgemeine Verfügungen über das Indemnitätsgesetz, betreffend die im Widerspruch mit den reichsgerichtlichen Bestimmungen gewährten Zusicherungen vorgelegt sind. Der Antrag Richter wird angenommen.

Die Vorgänge in China.

Ueber den Nachrichtendienst aus China

wird von militärischer Seite folgendes mitgeteilt: Obgleich fast täglich vom Armeekorpskommando in Peking eingehende, also offizielle Meldungen über die Vorgänge in China durch das „Wolfsche Telegraphenbureau“ und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht werden, begegnet man in der Presse noch immer Klagen darüber, daß die eingehenden Nachrichten unzureichend seien und zu spät zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

Was den ersten Punkt dieser Klagen betrifft, so ist bereits darauf hingewiesen worden, daß alle Nachrichten, die sich auf militärische Operationen beziehen, aus leicht erklärlichen Gründen nicht veröffentlicht werden können. Man darf nicht vergessen, daß die chinesischen Gesandtschaften Europa nicht verlassen haben, und eine Verbindung ihrer Mitglieder mit den Nachrichten in China durchaus nicht ausgeschlossen ist. Es ist doch immerhin auffallend, daß die chinesischen Truppen in Peking bis jetzt noch immer Gelegenheit fanden, sich vor dem Anrücken der Verbündeten rechtzeitig zurückzuziehen, und daß diese höchstens noch auf Arrièregarde gestoßen sind. Jedenfalls waren die chinesischen Generale über die Absichten der Verbündeten gewöhnlich wohl unterrichtet, und wer bürgt dafür, daß ihnen nicht auch auf dem Umwege über Europa Nachrichten zugegangen sind? Bei der geringen Zurückhaltung, die sich die ausländische Berichterstattung zum Theil auferlegt, wäre dies nicht zu verwundern.

Auch die Klagen über verspätetes Eintreffen der Nachrichten entbehren der Begründung. Wenn auch Deutschland noch nicht über eigene Telegraphenverbindungen nach Ostasien verfügt, so besteht doch im internationalen Telegraphenverkehr allgemein der Gebrauch, daß sämtliche Staatstelegramme bei der Beförderung den Vorrang vor den übrigen Telegrammen genießen. Dadurch ist das frühzeitige Eintreffen aller amtlichen Meldungen, so gut wie überhaupt möglich, gewährleistet. Zu berücksichtigen bleibt aber, daß die Telegraphenlinien zwischen Peking und Taku, wo die Kabel anschlüssen, ebenso wie diese, sehr stark belastet sind und zeitweise nur unregelmäßig funktionieren. Neben man ferner, daß den Berichterstattern der großen Zeitungen oft mehr darauf ankommt, den Reiz der Schnelligkeit zu erreichen, als unbedingt zuverlässige Nachrichten zu senden, so darf es nicht wunder nehmen, daß Nachrichten oft früher in den Zeitungen erscheinen, als sie zur amtlichen Kenntniß kommen.

Der Tod des Obersten Grafen York bietet hierfür ein schlagendes Beispiel. Bereits am 29. November war in den englischen Abendzeitungen von einem Unglücksfall zu lesen, dem dem Führer der Kalganer Kolonne am 27. November zugefallen sei. Daß Graf York bereits aus dem Leben geschieden sei, war daraus nicht zu entnehmen; außerdem enthielt aber die Beschreibung mehrere höchst unwahrscheinliche Angaben (z. B. über die Berufung eines Arztes aus Peking), die ohne Weiteres erkennen ließen, daß die Depesche sofort nach dem Eintreffen des Boten

in Peking aufgegeben war, ehe man noch Sicheres über den Unglücksfall wußte. Es kann nicht die Aufgabe des Oberkommandos sein, durch vorzeitige Beförderung unsicherer Nachrichten Beunruhigung hervorzurufen. Graf Waldersee hat die Nachricht vom Tode des Grafen York erst am 28. November Abends erhalten und dann sofort (um 9 Uhr 50 Minuten Abends) telegraphisch gemeldet. Diese Depesche ist am 30. November 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen und stellt thatsächlich die erste Kunde von dem tragischen Ausgange jenes Unglücksfalls dar.

*** Berlin, 6. Dez.** Dem „Reichsanzeiger“ wird zur telegraphischen Berichterstattung vom ostasiatischen Expeditionscorps mitgeteilt, das Kommando des Expeditionscorps sei angewiesen, jeder Todesfall und jede Verwundung telegraphisch dem Kriegsministerium mitzutheilen. Es wird dabei kein Unterschied gemacht, ob der Betreffende Offizier ist oder einen anderen Dienstgrad bekleidet. Es ist auf das Eingehendste für Sorge getroffen, daß die Angehörigen sofort, sobald die Identität des als todt oder verwundet Angemeldeten feststeht, benachrichtigt werden. Die Bekanntgabe der Namen durch die Presse erfolgt erst, wenn die Angehörigen bereits in den Besitz der betreffenden Nachricht gelangt sind.

(Telegramme.)

*** Berlin, 6. Dez.** Graf Waldersee meldet aus Peking vom 4. d. M.: In der Provinz Schansi sollen stärkere reguläre Truppen unter General Ma stehen und die Pässe im Gebirge an der Grenze von Tschili besetzt halten. In Paotingfu fand beim Räumen eines Pulvermagazins eine Explosion statt. Todt: ein Pionier, verwundet: Leutnant Wolfgramm und vier Pioniere.

*** Berlin, 6. Dez.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In einem Telegramm Li-Hung-Tschang's an die hiesige chinesische Gesandtschaft, das von dieser dem Auswärtigen Amte unterbreitet worden ist, wird mitgeteilt, daß der neue Gouverneur Sihliang der Provinz Schansi im Gegensatz zu seinem fremdenfeindlichen Vorgänger Yuehsien seit der vor zwei Monaten erfolgten Uebernahme seines Postens mit aller Strenge gegen die Boxer vorgehe. Ueber dreißig Anführer der Aufständischen habe er öffentlich hinrichten lassen.

*** Rom, 6. Dez.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Peking vom 4. d. M.: Die deutsch-italienische Kolonne, die die Expedition nach Kalgan ausführte, ist heute wieder in Peking eingetroffen. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

*** New-York, 6. Dez.** Dem Reuterbureau wird aus Peking vom 4. d. M. gemeldet: Wie erwartet wurde, kamen die Gesandten bei ihrer heutigen Zusammenkunft nicht zu einem endgiltigen Beschlusse, da sie nicht sämmtlich von ihren Regierungen Weisungen hinsichtlich der Form der an China zu richtenden Präliminarnote erhielten. Nach der Zusammenkunft erklärte Conger, offenbar hätten alle das Bestreben, zu einem befriedigenden Schlusse zu kommen. Er sei der Ansicht, die nächste Zusammenkunft werde auch die letzte sein. Sie werde aber nicht eher stattfinden, als bis alle Gesandten endgiltige Weisungen erhalten hätten. Er persönlich sei von dem Verlaufe der heutigen Zusammenkunft befriedigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. Dezember.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Geheimrath Dr. Wielandt zu längerer Vortragserstattung. Der Präsident kehrte Nachmittags nach Karlsruhe zurück.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wird sich morgen früh von Schloß Baden nach Karlsruhe begeben und daselbst bis zum Abend verweilen.

Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften sind gestern Nachmittag nach Coblenz zurückgekehrt.

Ihre Königlichen Hohheiten der Großherzog und die Großherzogin haben die frohe Botschaft erhalten, daß Seine Königliche Hoheit Prinz Gustav von Schweden und Norwegen heute sein Abiturientenexamen vortrefflich bestanden hat.

**** Im Jahre 1900 wurde nach der amtlich gefertigten Uebersicht in 30 Gemeinden des Landes für 107 Neubgrundstücke mit einem Gesamtaufwand von 7 ha 48 a 61 qm und einem Gesamtsteuerkapital von 27 251 M. 88 Pf. nach Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt. Davon entfallen Bemerkungen auf die Steuerkommisariatsbezirke Vorberg 4, Breisach 2, Bretten 1, Bruchsal 5, Bühl 2, Mühlheim 6, Offenburg 4, Tauberbischofsheim 5, Weinheim 1.**

*** (Landesversammlung der Konservativen.)** Nachdem gestern Vormittag eine geschlossene Vertrauensmänner-Versammlung stattgefunden, in welcher die Reorganisation der konservativen Partei ihren beschließenden Abschluß gefunden — Herr Stadtrath Schleich wurde zum ersten und Herr Landgerichtsdirektor v. Rüdiger zum zweiten Vorstand gewählt — vereinigte sich die Parteiangehörigen Nachmittags um 2 Uhr im großen Saal des Rathhauses zu einer öffentlichen Versammlung, in welcher Herr E. v. G. die Hauptrede über die politische Lage in Baden hielt. Redner schilderte zunächst die Stellung der Konservativen zu den übrigen Parteien. In Bezug auf die Wahlrechtsfrage siehe die konservative Partei fest zur Regierung, wie sie stets auf Seiten der Regierung stehe, wenn es sich um Stärkung derselben gegenüber den Forderungen des äußersten Radikalismus handle. Sehr sympathisch berührte die jüngste Haltung der Regierung in der Wahlrechtsfrage, wie sie gestern von Herrn Ministerpräsidenten Schenkel dargelegt worden sei und die darin ginge, Vertreter von Interessengruppen den direkt gewählten Abgeordneten anzuschließen. Das würden Vertreter aus dem Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern sein, denn für ihn sei es nur eine Frage der Zeit, daß die letztgenannten Kammern eingeführt werden. Ferner sprach

Herr Konjul Menzer über die wirtschaftlichen Aufgaben der Konservativen und Herr Pfarrer Mühlhauer über die sittliche Grundlage konservativer Politik, worauf die Landesversammlung gegen halb 6 Uhr geschlossen wurde. — Wie die „Badische Landpost“ berichtet, theilte Herr E. v. G. in der Vertrauensmänner-Versammlung mit, daß Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl sein Bedauern ausgesprochen habe, infolge eingetretener Unwohlens an dem von ihm beabsichtigten Besuch der Landesversammlung verhindert zu sein. Die Versammlung dankte herzlich für die seitens des Prinzen ihr entgegengebrachte Sympathie.

*** (Zur Uebersetzung des Ehrenbürgerbriefes an Herrn Stadtverordneten Maler Wilhelm Klose und zur Enthüllung der von Herrn Klose der Stadtgemeinde geschenkten Gewandfiguren)** fand heute Mittag 12 Uhr im Rathhaussaal ein feierlicher Festakt statt, zu dem außer den Mitgliedern des Stadtraths und Bürgerausschusses, der städtischen Arbeitskommission, sowie den städtischen Beamten auch zahlreiche geladene Ehrengäste erschienen waren. Unter den anwesenden Vertretern der Großherzoglichen Regierung befand sich auch Seine Excellenz Herr Ministerpräsident Geh. Rath Dr. Schenkel. Ferner waren Vertreter der Technischen Hochschule, der Künstlerkammer, der Handelskammer u. zugegen. Nachdem die Feier durch einen Gesangsvortrag des „Viedertranges“ eröffnet worden war, ergriff Herr Oberbürgermeister Schenkler das Wort; er begrüßte zunächst mit freundlichen Worten die anwesenden Gäste und dankte besonders den Vertretern der Großherzoglichen Regierung, die durch ihr Erscheinen ihr Interesse an den städtischen Vorgängen bekundeten, auch sprach er den Sängern für ihre liebenswürdige Mitwirkung den herzlichsten Dank aus. Wir haben uns hier vereinigt, fuhr Herr Schenkler dann fort, um für unsere Stadtgemeinde eine werthvolle Gabe in Empfang zu nehmen und dem edlen Spender die zwar nicht begehrte und erprobte, darum aber desto mehr verdiente Ehre zu erweisen. Als vor einigen Jahren die bauliche Instandsetzung unseres ziemlich verfallenen Rathhauses und insbesondere die Wiederherstellung seiner Fassade beschlossen wurde, hat sich Herr Maler und Stadtverordneter Wilhelm Klose dazu erbötet, den Zugang zum Hauptportal des Rathhauses auf eigene Kosten durch zwei Gewandfiguren auszumalen zu lassen, von welchen die eine, die Badenia, unser badisches Heimatland, und die andere, die Fidelitas, unser badisches Gemeinwesen personifizirt. Die Ausführung der beiden sinnigen Gestalten hat Herr Klose dem Herrn Bildhauer Hirt übertragen und Sie werden sich nachher gewiß Alle davon überzeugen, daß die Wahl eine äußerst glückliche gewesen ist, daß sie zur Schöpfung eines Kunstwertes geführt hat, welches für unser Haus und unsere Stadt eine so kostbare Zierde sein wird. — Eine freundliche Mahnung zugleich an die Betheiligten von Heimath und Vaterlandsliebe und ein ermunterndes Denkmahl edlen, opferwilligen Bürgerthums. Solchen Bürgerthum hat aber Herr Klose in dieser schönen Gabe nicht zum erstenmale bewiesen, vielmehr legen noch zahlreiche andere Stiftungen rühmliches Zeugniß davon ab, wie er seine Vaterstadt allzeit werthvoll liebte und die Güter, die ihm zu gefallen, auf's Freigebigste zum gemeinen Wohl zu verwenden beabsichtigt war. Redner bespricht die hervorragenden Stiftungen. Herr Schenkler wies darauf auf alle die werthvollen künstlerischen Gaben und die reichen wohlthätigen Stiftungen hin, die die Stadt Herrn Klose verdankt und fügte hinzu, daß Herr Klose außerdem in den letzten Jahrzehnten bei fast allen Sammlungen für gemeinnützige und miltätige Zwecke mit namhaften Beiträgen sich betheiligt. „Was er in der Stille für private Wohlthaten und insbesondere für die Unterstützung und Förderung bedürftiger und talentvoller Künstler geopfert hat, ist zwar nur im engeren Kreis bekannt geworden, zeugt aber nicht minder kräftig von dem guten Herz und der vornehmen Gesinnung unseres verehrten Mitbürgers.“ Der Redner feierte sodann den echten Kunstsinns des Herrn Klose, der, mit bester, edelster Menschlichkeit bereinigt sei. Daß er soviel, so reichlich, daß er so Schönes gegeben, das ist nicht der einzige, nicht einmal der hauptsächlichste Grund, der uns zwingt, ihn zu verehren, sondern die Art und Weise, wie er immer gegeben hat. Sein Wollen war dabei ausschließlich auf das Gute gerichtet und nicht auf den Dank. Er hat niemals Aufsehens von dem gemacht, was er that, ja er ist sogar jeweils bestrebt gewesen der seinen edlen Handlungen gezeigten Anerkennung auszuweichen. Solche Männer gibt es wahrlich nur wenige; und wenn wir einen besitzen, so wollen wir uns aufrichtig darüber freuen und ihn hoch in Ehren halten, wenn wir auch wissen, daß es ihm widerstrebt, Ehrenbezeugungen zu empfangen. Denn die Dankbarkeit ist doch auch eine Verpflichtung, die wir erfüllen müssen, und ein Gefühl, das gebieterisch zum Ausdruck drängt. Redner verliest darauf den Ehrenbürgerbrief, der wie folgt lautet:

„Herr Maler und Stadtverordneter Wilhelm Klose hat sich in den langen Jahren seiner Wirksamkeit in hiesiger Stadt durch treuen Bürgerthum, den er in werthvollen Schenkungen und Stiftungen zu öffentlichen und gemeinnützigen Zwecken betätigt, durch allzeit opferwillige Förderung der Kunst und durch edle Nächstenliebe hervorragende Verdienste um das Gemeinwesen erworben. In dankbarer Würdigung dessen verleiht ihm der Stadtrath hiedurch mit einmüthiger Zustimmung des Bürgerausschusses das Ehrenbürgerrecht der Stadt.“

Sodann übergab Herr Oberbürgermeister Schenkler den Ehrenbürgerbrief dem Geehrten mit den innigsten Wünschen, daß dessen edle Werke reiche Früchte tragen mögen für Herrn Klose selbst durch das beglückende Bewußtsein der guten That und für unsere Stadt durch die lebendige Kraft des guten Beispiels. Herr Klose dankte mit herzlichsten Worten; gerade die gewählte Form der Ernung sei ihm die liebste und angemessenste Anerkennung gewesen, die ihm von seinen Mitbürgern zu Theil werden konnte, er sei stolz darauf, Ehrenbürger seiner Vaterstadt Karlsruhe zu sein, und er werde auch fernerhin für die Verschönerung der Stadt, so viel in seinen Kräften stehe, beitragen. Herr Stadtrath Dr. Voelck sprach darauf, als eines der dienstlichsten Mitglieder des Bürgerausschusses und des Stadtraths, namens der gesamten Bürgerschaft dem Geehrten dankbare Anerkennung aus. Wenn er dies thue, so bestimme ihn dazu, namentlich das Gefühl innerer Befriedigung darüber, daß unser langjähriger Mitbürger und nummehriger Ehrenbürger mit seiner Gabe in so sinniger Weise einen Grundzug des Charakters der hiesigen Einwohnerschaft zum Ausdruck gebracht habe, der seit Entfaltung unserer Stadt in derselben maßgebend war, wie er es heute noch ist und bleiben soll alle Zeit! Als der Fürst dieses Landes vor hundert Jahren und mehr seiner Haupt- und Residenzstadt das Recht verlieh, das Landeswappen als Wappen der Stadt zu führen, da hat er gleichzeitig befohlen, daß diesem Wappen das Wort „Fidelitas“ zugefügt werde; zum Zeichen, daß die Geschichte dieser Stadt ungetrennt verbunden bleiben sollten mit den Geschicken des Landes und daß „Fidelitas“, d. i. unerschütterliche Treue zu unserem Fürstenthum die Grundlage des öffentlichen Lebens der Stadt sein und bleiben solle. Von heute an werden „Badenia“ und „Fidelitas“ Karlsruhensis“ vor dem Eingange dieses Hauses treue Wacht halten. Sie erinnern diejenigen, welche hier Schutz und Hilfe suchen, daß hier treue Liebe zu Stadt und Land und unerschütterliche Treue und Hingebung an unser erhabenes Fürstenthum alle Zeit herrschen soll; denen aber, welche berufen sind, hier ihres Amtes zu walten, sind diese ebernen Wächter eine feste Mahnung, daß das Wohl dieser Stadt untrennbar verbunden bleibt mit dem Wohl des Landes, dessen Herz diese

Stadt ist, und mit dem Wohl unseres edlen Fürstenthums, dem sie ihr Dasein verdankt, und dessen gnädiger Fürsorge sie sich stets im reichsten Maße erfreuen dürfte. In diesem Augenblicke, so schloß der Redner, mit welchem wir in den Besitz der uns gewidmeten Gabe treten, lassen Sie uns diesen Gefühlen begeisterten Ausdruck verleihen, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Seine Königliche Hoheit der Großherzog, der erhabene Herrscher unseres Landes und der treue Beschützer unserer Stadt, lebe hoch, hoch, hoch! Begeistert stimmte die Versammlung in den Hochruf ein. Mit dem Chorgesang des Lieberfranzes schloß der Festakt. Bei der sich anschließenden Besichtigung der unterdessen entfalteten Figuren (die, wie bekannt, von Herrn Bildhauer Fritz modellirt und bei Schaffer & Walder, Berlin, gegossen sind) brachte noch Herr Stadtrat Dr. Weill vor dem Rathhause ein Hoch auf den jüngsten Ehrenbürger Karlsrubes aus.

(Vollst. Vorstellung im Großh. Hoftheater.) Sonntag den 9. d. M., Mittags 1 Uhr, findet im Großh. Hoftheater, veranstaltet vom Verein „Volksbildung“, als Volksvorstellung die Aufführung von „Kabalet und Liebe“ statt.

H. Wie man uns mittheilt, wird das Bankhaus Zeit & Somburger gegen den Verfasser und die Verbreiter einer jüngst erschienenen Broschüre von Emil Perthes die strafgerichtliche Verfolgung herbeiführen und sind die hierwegen erforderlichen Schritte eingeleitet. Wie wir weiter hören, werden sich andere Beteiligte diesem Vorgehen anschließen.

Die Landtagswahlen in Württemberg.

(Telegramme.)

* **Stuttgart**, 6. Dez. Bis jetzt wurden gewählt 4 Kandidaten vom Bauernbund, 5 Deutschparteil., 18 vom Centrum, 7 Volksparteiler, 2 Sozialisten und 1 Wilder. 3 Bezirke fehlen noch. 30 Stichwahlen sind erforderlich. An denselben sind betheiligt: 9 Bauernbändler, 16 Deutschparteil., 5 Centrum, 21 Volksparteiler, 9 Sozialisten. Die Volkspartei gewann einen Sitz und verlor 8 ihrer Sitze. Die Deutschparteil. gewannen einen und verloren 2, die Sozialisten gewannen einen Sitz, haben jedoch bedeutenden Stimmenzuwachs in den Stichwahlen in Aussicht. Das Centrum gewann einen Sitz, muß jedoch in den Stichwahlen einen ihrer bisherigen Sitze verteidigen.

* **Stuttgart**, 6. Dez. Nachmittags. Nach dem amtlichen Ergebnis der Landtagswahlen sind 37 Abgeordnete gewählt, davon 16 Centrum, 8 Volkspartei, 5 Deutsche Partei, 4 Konservative, u. Bund der Landwirthe, 2 Wilde, 2 Sozialdemokraten. 33 Stichwahlen finden statt. In den Stichwahlen sind von der Volkspartei 23, Deutsche Partei 19, Sozialdemokraten 10, Konservative und Bund der Landwirthe 8, Centrum 6. — Der frühere Ministerpräsident v. Mittnacht kommt in die Stichwahl mit seinem Fraktionsgenossen Spiege, wobei das Centrum den Ausschlag gibt. In zwei Bezirken finden Stichwahlen zwischen Centrumskandidaten statt.

Die Reise des Präsidenten Krüger.

(Telegramme.)

* **Köln**, 6. Dez. Der Präsident der Südafrikanischen Republik Krüger, empfing gestern Nachmittag eine Anzahl Privatpersonen und besichtigte um 4 Uhr den Dom. Trotz des Regens hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das dem Präsidenten, der den Weg vom Domhotel bis zum Südbportal des Domes zu Fuß zurücklegte, herzliche Ovationen bereite, für die er durch Abnahme des Hutes fortbauern dankte.

* **Köln**, 6. Dez. Die Abreise Krüger's nach dem Haag ist heute mittels Sonderzuges 9 Uhr 45 Minuten erfolgt. Die Polizei hatte umfassende Maßregeln getroffen, um einen großen Andrang des Publikums zu verhindern. Der Bahnsteig selbst war abgeperrt, dagegen waren die dem Publikum zugänglichen Perronsteige an den Seiten dicht besetzt. Als Krüger erschien, erschollen stürmische Hochrufe, welche bei Abfahrt des Zuges sich mehrfach wiederholten.

* **Haag**, 5. Dez. In der Zweiten Kammer erklärte Ministerpräsident Pierson bei der allgemeinen Statberathung, er könne augenblicklich nicht die psychologischen Momente voraussehen, in denen Holland die schiedsgerichtliche Entscheidung im südafrikanischen Kriege würde vorschlagen können.

* **Haag**, 6. Dez. Bei Beginn der heutigen Kammer-sitzung hielt der Präsident folgende Ansprache: Staatspräsident Krüger wird heute in der hiesigen Residenz eintreffen. Ich nehme hieraus Veranlassung, der Kammer vorzuschlagen, daß sie mich ermächtigt, den Staatspräsidenten in Ihrem Namen in unserem Lande willkommen zu heißen und unsere herzlichste Sympathie auszusprechen. Die Kammer nahm mit lautem Beifall den Vorschlag an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 6. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler empfing zu längerer Konferenz heute den württembergischen Finanzminister Zeyer und vorgehen den badischen Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer.

* **Berlin**, 6. Dez. Aus Tanger wird berichtet: Aus Marakech wird unterm 28. November gemeldet, daß es dem am Hofe des Sultans eingetroffenen deutschen Gesandten Freiherrn v. Mengingen gelungen ist, die drei hauptsächlichsten deutschen Reklamationen in befriedigender Weise zu erledigen. Es handelt sich dabei um die Bestrafung der Urheber des deutschen Semjars (Handelsagenten) El Meffi, um Genugthuung wegen Verabredung und Gefangenhaltung eines Schutzgenossen des Kaufmanns Dannenberg und um Sühne und Schadenersatz für die Gewaltthaten des Raub und Ulab Paris gegen einen Semjar des Kaufmanns S. Fide.

* **Bremen**, 5. Dez. Auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser fand heute Nachmittag der Stapellauf des kleinen Kreuzers E statt. Die Taufe vollzog die Gemahlin des deutschen Botschafters in Wien, Fürstin Eulenburg, die dem Schiff den Namen „Medusa“ beilegte.

* **Paris**, 6. Dez. Der „Temps“ schreibt über die Senatsrede Mercier's: Es hängt nicht von Mercier ab, uns mit England zu entzweien, aber er hat mit seiner Rede den französischen englischen Engländern in die Hände gearbeitet. Mercier wird dafür verantwortlich sein.

* **Paris**, 6. Dez. Auch heute beschäftigen sich die Blätter mit der Senatsrede Mercier's. Unter anderen schreibt der „Radical“: General Mercier mußte voraussehen, welchen Eindruck seine Rede in England hervorrufen und in welcher Weise sie dort ausgebeutet werden würde. Aber darum habe er sich nicht gekümmert. Er habe nur zeigen wollen, daß er den Titel eines Oberhauptes der Nationalisten verdiene. — Der monarchistische „Soleil“ meint, die Rede des Generals Mercier werde jene Jagdsten, welche sich von der englischen Annäherung allzulehr imponiren lassen, darüber aufklären, daß diese Macht nur ein Koloz mit thönernen Füßen sei. — Einem Berichterstatter gegenüber erklärte General Mercier, er habe bei seiner Rede keineswegs sich von Haß gegen England leiten lassen. Er hätte es vorgezogen, im Monat Juli die Rede zu halten, zu einer Zeit, wo die englisch-französischen Beziehungen nicht so auf der Tagesordnung standen wie heute, aber dies sei nicht möglich gewesen.

* **Rom**, 5. Dez. Bei der heutigen Wahl für die Kommission zur Berathung der Vorlage betreffend die politischen Maßnahmen wurden alle 10 Kandidaten der Ministerielle mit großer Mehrheit gewählt. Der Minorität der Kammer sind mit ihr nur die ihr zustehenden fünf Sitze vorbehalten.

* **Palermo**, 5. Dez. Die internationale Fabrikantkonferenz zur Feststellung der Winterfahrpläne ist heute zusammengetreten. 170 Abgeordnete der verschiedenen Staaten sind erschienen. Als Ort der nächsten Zusammenkunft wurde Budapest bestimmt.

* **London**, 5. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Montreal: Die kommerziellen Abperschaften Canada's organisiren eine Agitation, um bessere Tariffsätze mit Deutschland zu erzielen.

* **St. Petersburg**, 5. Dez. Anlässlich des Geburts- und Namensfestes des Großfürsten Thronfolgers und der erfreulichen Nachrichten aus Jalta wurden heute in allen Kirchen Dankgebete abgehalten. Abends war die Stadt reich illumirt.

* **Lissabon**, 6. Dez. Das zum Besuch erwartete englische Geschwader ist hier eingetroffen und wurde von den Forts mit dem üblichen Salut begrüßt.

* **Sofia**, 5. Dez. Es verlautet, der Minister des Innern gab seine Demission nach der gestrigen Audienz beim Fürsten Ferdinand.

* **Sofia**, 5. Dez. Die „Agence Bulgare“ meldet: Das Kabinett hat demissionirt. Die Sobranje wurde verlagert.

* **Sofia**, 6. Dez. Es wird versucht, ein Koalitionskabinett unter Beibehaltung der gegenwärtigen Sobranje zu bilden. Den Berathungen werden in hiesigen politischen Kreisen geringe Aussichten zugeschrieben.

* **Konstantinopel**, 5. Dez. Die russische Botschaft verlangte von der Porte die Einsetzung einer gerichtlichen Spezialkommission für die Aburtheilung von etwa 20 Kurden, die Ende September anlässlich eines Angriffs der Osmanen auf das russische Generalkonsulat in Erzerum verhaftet wurden.

* **Washington**, 5. Dez. McKinley übersandte dem Kongress ohne Bemerkungen von seiner Seite einen Bericht über den Isthmuskanal. Der Bericht der Kommission spricht sich einmüthig für die Nicaragua-Route als der am leichtesten durchführbaren Strecke aus, wobei der Kanal unter Beherrschung, Verwaltung und in Eigentum der Vereinigten Staaten zu betreiben sei. Die Kosten werden auf 200 540 000 Dollars geschätzt, während die Kosten des Kanals über die Landenge von Panama je nach der gewählten Strecke auf 156 378 258 oder 142 342 590 veranschlagt werden. Der Bericht hebt die verschiedenen Vortheile der Nicaragua-Linie hervor und bemerkt, daß die Regierungen von Nicaragua und Costa Rica durch keine von ihnen erteilten Konzessionen behindert sind, während Kolombien durch die der Panama-Gesellschaft gewährte Konzession gebunden ist. Die Kommission schlägt für den Kanal eine Tiefe von 35, Sohlenbreite von 150, sowie Sohlen von 740 Fuß Länge und 35 Fuß Breite vor. Der Kanal, dessen Gesamtlänge 186 engl. Meilen beträgt, soll in 10 Jahren fertig sein.

* **London**, 6. Dez. Ritchener telegraphirt aus Bloemfontein: Oberst Knox griff gestern die Truppen Dewet's nahe der Straße Bethul — Smithfield an und vertrieb den Feind aus allen Stellungen. Der Feind zog sich gegen Norden zurück. Eine Abtheilung der Garnison von Utrecht stieß am 2. d. M. nahe der Stadt auf 200 Buren und hatte ein zweites halbstündiges Gefecht mit ihnen. Schließlich zogen sich die Buren zurück. Infolge von Streifzügen, welche die Buren unternahmen, ging am 2. d. M. eine Abtheilung Engländer von Heidelberg aus nach Verbling ab. Sie wurden von etwa 150 Buren angegriffen, schlugen dieselben und nahmen neun Wagen weg. Zwei Engländer sind gefallen. General French meldet aus Potchefontein: Die Kolonne, welche in der Nähe von Lorange operirte, machte viele Gefangene und erbeutete mehrere tausend Stück Vieh und vertrieb mindestens 500 Buren aus der Nachbarschaft.

* **Worcester** (Kapkolonie), 5. Dez. Der Eigentümer des Blattes „Worcester Advertiser“, de Jong, wurde unter der Beschuldigung sträflicher aufhebender Verleumdung verhaftet, begangen durch Veröffentlichung eines Artikels vom 24. November, worin die britischen Soldaten höchst schimpflicher Ausschreitungen bezichtigt werden.

Verschiedenes.

* **Köln**, 6. Dez. (Telegr.) Wie amtlich bekannt gegeben wird, wurde gestern Abend auf der Strecke Wallendar — Ehrenbreitenstein auf 90 m Länge Schauffee und Eisenbahn durch einen Bergsturz 5 bis 8 m hoch überstürzt. Die Aufräumungsarbeiten dürften 48 Stunden in Anspruch nehmen. Der Verkehr wird über das linke Rheinufer geleitet. Weitere Rutschungen sind wahrscheinlich.

* **Würzburg**, 6. Dez. Der Vater Professor Leibl, der hier zum Besuche seiner Schwester weilte, ist an Herzlähmung gestorben.

* **Paris**, 6. Dez. Der ehemalige französische Grenzbeamte Schnäbele, der 1886 den bekannten Zwischenfall unter Boulanger veranlaßte, ist in Metz gestorben.

* **Paris**, 6. Dez. Vor dem Appellgericht leistete gestern auf Grund des Gesetzes über die Zulassung von Frauen zur Advokatur die erste Dame den Eid als Advokat. Es ist eine Frau Petit, die Gattin eines hiesigen Advokaten. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Ceremonie bei.

* **Saint Vriens**, 6. Dez. Der zwischen England und den Kanalinseln verkehrende Dampfer „Rosquill Stadt“ ist bei Jersey untergegangen. Man befürchtet daß etwa 30 Personen um's Leben kamen.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 7. Dez. Abth. C. 21. Ab. Vorst. (Kleine Preise): „Der Fremde“, Schmelmspiel in 1 Akt von Fritz Henrich. — „Frau Königin“, Spiel in 2 Abtheilungen von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 8. Dez. Abth. B. 22. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) Wegen Erkrankung des Herrn Feinzel statt „Was ihr wollt“: „Die Braut von Messina oder Die feindlichen Brüder“, Trauerspiel in 4 Akten mit Chören von Schiller. Ouvertüre zur „Braut von Messina“ von Robert Schumann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., vom 6. Dez. 1900.

Während sich die Depression, welche gestern über den russischen Ostseeprovinzen gelegen war, entfernt hat, ist eine neue von Südrand aus mit großer Geschwindigkeit über den Kanal hinweg nach Mitteldeutschland herein gezogen; auf ihrem Wege war sie von stürmischen Winden und ergiebigen Regenfällen (Feldberg-Gasthof 133 mm) begleitet. Die Temperaturen sind noch weiter gestiegen und liegen zur Zeit um etwa 10° über der normalen. Die Depression entfernt sich voraussichtlich rasch, doch wird das Wetter wahrscheinlich vorerst noch unbeständig und mild mit stellenweisen Niederschlägen bleiben.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feuchtigk. in mm	Wind	Wind	Wind
5. Nachts 9 ^u U.	741.4	11.4	10.1	100	WSW	bedeckt 1)
6. Morgs. 7 ^u U.	745.3	13.0	6.9	62	W	„
6. Mittags 2 ^u U.	747.7	12.2	6.4	61	W	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 5. Dezember: 12.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.0.

Niederschlagsmenge des 5. Dezember: 34.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 5. Dez.: 4 22 m, gestiegen 1.22 m.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen Mittwoch, den 5. Dezember, Nachmittags.

Rhein. Waldshut: gestern Vormittag 12 Uhr 146 cm, heute Nachmittag 5 Uhr 220 cm, gestiegen 74 cm; stark steigend.

Wutach. Oberlauringen: gestern Vormittag 12 Uhr 55 cm, heute Nachmittag 5 Uhr 140 cm, gestiegen 85 cm; langsam steigend.

Wiese. Hausen: gestern Vormittag 12 Uhr 10 cm, heute Nachmittag 5 Uhr 138 cm, gestiegen 128 cm; steigend.

Elz. Emmendingen: gestern Vormittag 12 Uhr 28 cm, heute Vormittag 12 Uhr 146 cm, gestiegen 118 cm; stark steigend.

Kinzig. Wolfach: heute Vormittag 9 Uhr 200 cm, heute Nachmittag 5 Uhr 248 cm, gestiegen 48 cm; steigend. — Schwaibach: gestern Vormittag 12 Uhr 86 cm, heute Nachmittag 6 Uhr 305 cm, gestiegen 219 cm; stark steigend.

Rench. Oberkirch: gestern Vormittag 12 Uhr 5 cm, heute Nachmittag 6 Uhr 165 cm, gestiegen 160 cm; langsam steigend.

Murg. Rastatt: gestern Vormittag 12 Uhr 40 cm, heute Nachmittag halb 6 Uhr 344 cm, gestiegen 304 cm; schwach steigend.

Eingelaufen Donnerstag, den 6. Dezember, Vormittags.

Rhein. Waldshut: gestern Nachmittag 5 Uhr 220 cm, heute Vormittag 8 Uhr 358 cm, gestiegen 138 cm; steigend. — Rehl: gestern Vormittag 6 Uhr 155 cm, heute Vormittag 6 Uhr 257 cm, gestiegen 102 cm; stark steigend.

Wutach. Oberlauringen: gestern Nachmittag 5 Uhr 140 cm, heute Vormittag 8 Uhr 190 cm, gestiegen 50 cm; langsam steigend.

Wiese. Hausen: gestern Nachmittag 5 Uhr 138 cm, gestern Nacht 12 Uhr 236 cm, heute Vormittag 9 Uhr 200 cm, gefallen 36 cm, fallend, Höchststand 236 cm.

Elz. Emmendingen: gestern Vormittag 12 Uhr 146 cm, heute Vormittag 2 Uhr 265 cm, heute Vormittag 8 Uhr 226 cm, gefallen 39 cm; fallend, Höchststand 265 cm.

Kinzig. Wolfach: gestern Nachmittag 5 Uhr 248 cm, gestern Nacht 12 Uhr 300 cm, heute Vormittag 7 Uhr 245 cm, gefallen 55 cm; fallend, Höchststand 300 cm. — Schwaibach: gestern Nachmittag 6 Uhr 305 cm, heute Vormittag 2 Uhr 380 cm, heute Vormittag 8 Uhr 353 cm, gefallen 27 cm; rasch fallend, Höchststand 380 cm.

Rench. Oberkirch: gestern Nachmittag 6 Uhr 165 cm, heute Vormittag 9 Uhr 155 cm, gefallen 10 cm; fallend, Höchststand 205 cm.

Murg. Rastatt: gestern Nachmittag halb 6 Uhr 344 cm, heute Vormittag 3 Uhr 395 cm, heute Vormittag 7 Uhr 308 cm, gefallen 87 cm, fallend, Höchststand 395 cm.

Enz. Forstheim: gestern Nacht 12 Uhr 129 cm, heute Vormittag 8 Uhr 180 cm, gestiegen 51 cm; steigend.

Neckar. Diebesheim: gestern Vormittag 12 Uhr 72 cm, heute Vormittag 6 Uhr 442 cm, gestiegen 370 cm; anhaltend steigend. — Heilbrunn: gestern Abend 110 cm, heute Vormittag 9 Uhr 455 cm, gestiegen 345 cm; langsam steigend.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Rasch) Adolf Reisinger in Karlsruhe

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg- Seide“ für Blousen und Roben, von 85 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.

Zur Acht, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 1/10 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater
Karl Heinrich Schmidt
 Oberst und Kommandeur
 des Grossherzoglich Badischen Gendarmerie-Korps,
 Ritter hoher Orden,
 im vollendeten 62. Lebensjahre.
 Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Anna Schmidt geb. Zeroni.
 Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Kamerun.
 Die Beerdigung findet am Samstag den 8. Dezember um 3 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle aus statt.
 Trauerhaus: Bismarckstrasse 37a. F^{684}

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier
 163 Kaiserstrasse Karlsruhe Kaiserstrasse 163
 Prämiirt: Chicago 1893, Straßburg 1895, Paris 1900
 empfiehlt **Ringe** mit
Brillanten
 Brillanten und Rubinen
 Brillanten und Smaragden
 Brillanten und Safiren
 Brillanten und Perlen
 Brillanten und Opalen.
 Auerkannt hochfeine Steine in modernen Fassungen.
 Billige, feste Preise. Eigene Werkstätte.
 Auswahlsendungen bereitwilligst, Preisangaben erwünscht.
 Altes Gold und Silber nehme in Gegenrechnung.

Schirme! * Schirme!
 Kaiserstrasse 139
 zwischen Marktplatz und kleiner Kirche
W. Kern, Schirmfabrikant.
 Das nützlichste Weihnachtsgeschenk ist ein Regen- oder ein Sonnenschirm und kauft man solche am besten und billigsten beim Fabrikanten selbst und nicht bei Zwischenhändlern.
 Fabrikation aller Arten
Regen- und Sonnenschirme.
 Bedeutende Auswahl in jeder Preislage und direkte Abgabe an den Konsumenten, daher grösste Leistungsfähigkeit wegen Wegfall des Zwischenhandels. F^{691}
 Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl in Schirmen mit Silber-, Eisenbein- und sonstigen Fantasiefäden.
 Nouveautés:
Farbige Regenschirme
 in geschmackvollen Dessins.
 Schirme werden sofort nach Wunsch angefertigt.
 Grösste Stoffauswahl zum Heberziehen.
 Reparieren und Heberziehen schnell und billig.

Gebr. Leichtlin,
 Papier-, Schreib-,
 Zeichen-Materialien- und Kunsthandlung,
 Zähringerstrasse 69,
 beehren sich, hiermit die Eröffnung ihrer mit Neuheiten auf's Reichhaltigste ausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
 anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.
 Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an Sonntagen geöffnet. $\text{F}^{\text{600.2}}$

F^{469} . Nr. 27 624. Ettlingen.
 Bei diesseitigem Bezirksamt sind zwei **Rangleihenstellen** mit einer Jahresvergütung von je 900 M. sofortig und bezw. auf 1. Januar 1901 zu besetzen.
 Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskassiere und Incipienten haben **alsbald** zu erfolgen.
 Ettlingen den 4. Dezember 1900.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 W. S a m e y.

$\text{F}^{\text{674.1}}$. Nr. 33 608. Bruchsal.
Incipienten-Stelle.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine **Incipientenstelle** mit 600 M. Gehalt sofortig zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen **alsbald** melden.
 Bruchsal, den 5. Dezember 1900.
 Großh. Amtsgericht.
 M a y e r.

Herbstbericht für das Großherzogthum auf 4. Dezember 1900.
 Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein						Rothwein							
	ertragsfähige Fläche (bad. Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Dechste)	beabsichtigter Preis für das Syttaliter	Verkaufsgang	ertragsfähige Fläche (bad. Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Dechste)	beabsichtigter Preis für das Syttaliter	Verkaufsgang		
Marktgräfler Gegend:														
Scherzungen	65	36	2340	68	32	flau	900	—	—	—	—	—		
Vallrechten	112	45	5040	70-90	30-33	gut	ca. 2000	—	—	—	—	—		
Badenweiler	3	40	120	65-76	26	—	—	—	—	—	—	—		
Kaiserstuhl:														
Ortenau und Bühler Gegend:														
Riegel	125	30	3750	50-60	20	gut	zl. viel	—	—	—	—	—		
Oberschopfheim	159	27	c. 4300	62-64	18-21	gut	855	—	—	—	—	—		
Obersweier	—	—	—	—	—	—	—	50 ²	32 ²	1600	80-95	28-34	gut	wenig
Oberschern	—	—	—	—	—	—	—	85 ²	20 ²	1700	75-95	30-40	Herbst abgef.	—
Waldbaum	25	20	500	75-90	40-50	Herbst abgef.	100	—	—	—	—	—	—	—
Main- und Taubergend:														
Eplingen	15	6	90	64	25	flau	wenig	10	—	—	—	—	—	—
Dertingen	200	1,5	300	60-70	30-33	Herbst abgef.	—	—	—	—	—	—	—	—

¹ Aus verschiedenen Bemerkungen. ² Schillerwein.

Zu Aussteuern, Geschenken, Hotel- u. Hauseinrichtungen
 bietet unser Magazin die grösste und gediegenste Auswahl von
 Speise-, Trink- und Wasch-Service, Christofle-Bestecken und Tafelgeräthen, Zimmer-, Wand- u. Tafeldecorationen, Lampen, Lüstres, Candelabern, Uhren, Vasen, Blumentöpfen, Jardinières etc., Kunstgewerblichen Neuheiten aller Art.
 Hoflieferanten $\text{F}^{\text{313.3}}$
F. Mayer & Co.,
 Karlsruhe, Rondellplatz.

Wundervoller Teint
 zarte weisse Haut
 wird erzielt und erhalten mit
Neueit Grossariger Erfolg Crème Ador
 Flacon 3 Mark.
 Versandt gegen Nachnahme oder Vorzahlung.
 Kosmet. Versandt
 K. Lembach, Frankfurt a. M.
 Giesensstrasse 25.

Stelle für einen Kameralisten.
 Bei der Fürstlich Fürstenbergischen Kammer in Donauerschingen ist die Stelle eines **Secretärs** mit einem wissenschaftlich gebildeten Kameralisten, welcher die Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst bestanden hat, alsbald zu besetzen. Anfangsgehalt 3000 M. Bewerber wollen ihre Zeugnisse nicht Lebenslang bis spätestens **15. Dezember l. J.** bei der Fürstlich Fürstenbergischen Kammer einreichen.
 Schrüer wie **Eisbar** sind meine
Saidshnndendecken
 in **weiß**, auch **dunkel u. silbergrau**, ca. 65-80 cm breit, 90-125 cm lang, das prächtige lange, weiche, dicke, lockige Haar nach eigener Methode peinlich sauber gereinigt, 3 1/2-5 M., ausgezucht, herrlich schöne Felle (feinste Salontepiche) 6 M., 4 Stück portofr. Anweis. z. Reinigen d. Decken liegt jeder Sendung bei, ebenf. zahlr. Anerk. hoher Herrschaft, d. tägl. unges. eingehen.
Fr. Heuer, Kürschnermeister, Nethem a. Aller. $\text{F}^{\text{143'5}}$

$\text{F}^{\text{621.2}}$. Nr. 16 789. Breisach.
 Bei diesseitigem Gerichte ist eine **Leopistenstelle** mit einem jährlichen Gehalte von 600 M. und ca. 80 M. Nebenverdienst alsbald zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Aktuariats-Inzipienten wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen **sofort** melden.
 Breisach, den 4. Dezember 1900.
 Großh. Amtsgericht.
 G r o ß h.

Geschäftliche Mittheilung.
 Die direkte und alleinige Vertretung meiner Flügel und Pianinos für Karlsruhe und Umgebung befindet sich seit Jahren nur bei Herrn Hoflieferant **Schweisgut** daselbst, in dessen Magazinen stets eine größere Anzahl meiner Fabrikate aufgestellt ist.
 Leipzig, im November 1900.
Julius Blüthner,
 kgl. sächs. Hof-Pianofortefabrik.

Bürgerliche Rechtsfreite.
 Ladung.
 $\text{F}^{\text{268.2}}$. Nr. 11.660. Mosbach.
 Der königliche Justizrath Wilhelm Müller, Rechtsanwalt zu Mosbach, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Weber in Tauberschlusshausen, klagt gegen den Sänger und Maler Friedrich Moschrüger aus Wehrheim, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, unter der Behauptung, daß er durch Vertrag vom 26. Juli 1895 den den Professor Louis Pabst Geleuten in London auf Grund eines Kaufvertrags vom 1. November 1894, geschlossen zu Melbourne, gegen den Beklagten aufstehenden Anspruch abgetreten erhalten habe, mit dem Antrage, den Beklagten unter Verfallung in die Kosten des Prozesses für schuldig zu erklären, an den Kläger 1000 M. nebst 4 Prozent Zins vom Klageaufstellungstage ab zu bezahlen und das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.
 Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die zweite Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mosbach auf Samstag, den 19. Januar 1901, Vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gebachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mosbach, den 16. November 1900.
 R u t t r u f f,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkurs.
 F^{610} . Nr. 32 273. Bruchsal.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Sütterlin in Bruchsal, Inhaber der Firma W. Sütterlin, Nachf. von P. Herlan in Bruchsal wurde, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit und ZahlungsEinstellung angezeigt hat, heute am 8. Dezember 1900, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 B a l s e n r a t h E n g l e r in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 10. Januar 1901 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag den 10. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,** zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 24. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht in Bruchsal Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,

von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Dezember 1900 Anzeige zu machen.
 Bruchsal, den 3. Dezember 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
 H y p e l.
 F^{608} . Nr. 20 828. Bähle. Ueber das Vermögen des Johann Keller,igarrenfabrikant in Bählethal, wurde heute am 3. Dezember 1900, Nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Obige selbst seine Zahlungsunfähigkeit eingekündigt und den Antrag auf Konkursveröffnung gestellt hat.
 Herr Rechtsanwalt S t e r n f e l d in Bähle wurde zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 26. d. M. bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 2. Januar 1901, Vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 2. Januar 1901, Vormittags 9 Uhr.**
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 2. Januar 1901 Anzeige zu machen.
 Bähle, den 3. Dezember 1900.
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 K e i l b e r.

Bermischte Bekanntmachungen.
 F^{685} . Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Dezember l. J. ist zum Tarif für den Güterverkehr zwischen den Rhein- bezw. Mainhaffstationen und Württemberg vom 1. Februar l. J. der Nachtrag II erschienen. Derselbe enthält neue Frachttarife für die Station Mainz Gltbhf. Verkaufspreis 20 Pf. für das Stüd.
 Karlsruhe, den 4. Dezember 1900.
 Großh. Generaldirektion.

F^{686} . Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Wir haben 2 alte 2/4 gekuppelte **Schleppenderlokomotiven** gegen Barzahlung zu verkaufen.
 Die Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen abgegeben; die Locomotiven können auch dahier eingesehen werden.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **2. Januar l. J.** bei uns einzureichen.
 Karlsruhe, den 3. Dezember 1900.
 Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

F^{673} . Wolfach. Bei Großh. Amtsgericht Wolfach ist **sofort eine Defopistenstelle** mit einer Jahresvergütung von **900 M.** zu besetzen. Bewerber haben sich **sofort** unter Anschluß ihrer Zeugnisse zu melden.
 Wolfach, den 5. Dezember 1900.
 Großh. Amtsgericht:
 B e r n t.